

Elmar Schenkel

Sinn und Sinne

Drei Versuche zu Hugo Kükelhaus

REIHE KRITISCHE WÄLDER | Ediert von Klaus Isele



Inhalt

Vorwort

Organerfahrung und Weltgestaltung

Zum Leben und Werk von Hugo Kükelhaus (1981)

Sinn und Sinne

Rede am 24.3.1990 zum 90. Geburtstag von Hugo Kükelhaus

Das erste und das letzte Buch

Urzahl und Gebärde

Auswahlbibliographie

Vorwort

Als Hugo Kükelhaus 1984 im Alter von 84 Jahren starb, hinterließ er ein umfangreiches Werk: Bauten, Geräte, Projekte, Ideen, Schriften und Zeichen. Allmählich beginnt nun die Zeit, in der wir uns fragen müssen, wie wir dieses Bündel an Impulsen in unseren jeweiligen Wirklichkeiten umsetzen können. Kükelhaus' Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne mit seinen Geräten und Stationen bewegt sich seit Jahren durch die Lande, befasst, berochen und erlebt von vielen tausend Besuchern. Architekten haben seine Ideen aufgegriffen, Pädagogen haben sie in ihre Arbeit integriert. Die ersten Magisterarbeiten sind erschienen, Filme gedreht worden.

Die vorliegenden Versuche verstehen sich als weitere Schritte im Sinne eines Nachdenkens über Kükelhaus. Ich habe ihn zuerst in meiner Kindheit erlebt, dann durfte ich als Student sein Erfahrungsfeld mitbetreuen. Das freundschaftliche Gespräch über Jahre und die Auseinandersetzung mit seinen Ideen führte schließlich zu einer Reihe von Veröffentlichungen über sein Werk. Die wichtigsten sind nun in dieser Publikation zusammengestellt worden. Der erste Beitrag ist eine Einführung in sein Leben und Werk, die 1981 im *Merkur* erschien, der letzte Beitrag eine Besprechung seines ersten und letzten Buches. Der mittlere Teil, »Sinn und Sinne«, ist die leicht veränderte Wiedergabe einer Rede, die ich zum 24. März 1990, dem Tag, an dem Kükelhaus 90 Jahre alt geworden wäre, in Soest/Westfalen gehalten habe. Der Arbeitskreis Organismus und Technik hatte mich dazu eingeladen, sowohl eine Bestimmung des Ortes von Kükelhaus in der geistigen Landschaft der Gegenwart vorzunehmen als auch persönliche Erinnerungen einzuflechten. Entstanden ist so

etwas wie ein Übersetzungsversuch, der Versuch, mit eher spielerischen Mitteln an die Wirklichkeit von Kükelhaus anzuknüpfen.

Eine andere Form der Übersetzung findet in einem Gedicht des englischen Lyrikers Charles Tomlinson statt, den ich 1985 mit Kükelhaus' Denken bekanntmachen konnte. Das Gedicht ist eine Reaktion auf dieses Gespräch. Wir danken dem Autor für die freundliche Erlaubnis, diesen unveröffentlichten Text abdrucken zu dürfen.

Charles Tomlinson

Here and There

You cannot go
down a pyramid in Mexico
looking at your feet,
but a glance
at the horizon
will convert your stance
from a wavering
to a way
found, for to walk
even on level ground
is to fall
almost, each step
a faltering prevented
and transformed to movement
as you begin and re-begin with limbs, looks, words
gathering the distance in
you are travelling towards

Hier und dort

Du kannst nicht eine/ Pyramide in Mexiko hinabsteigen/ und auf die Füße schauen,/ aber der Blick/ zum Horizont/ wird deine Haltung verwandeln/ von Schwanken/ zu einem gefundenen/Weg, denn selbst auf ebenem Boden zu gehen/ heißt zu fallen/ beinah, jeder Schritt/ ein aufgefangenes Stolpern/ und in Bewegung übertragen/ während du anfängst und wieder-/ anfängst mit Gliedern, Blicken, Worten/ und die Entfernung einholst,/ auf die du zureist.

Zur 2. Auflage

Der Band wird abgeschlossen mit zwei Texten über Kükelhaus' erstes sowie sein letztes Buch. Der Text über *Urzahl und Gebärde* wurde als Nachwort für die tschechische Ausgabe des Buches 2017 geschrieben (und hier leicht verändert) und ersetzt die Rezension zum selben Buch, die in der 1. Auflage dieser Publikation erschienen war. Ein etwas umfassenderer Ansatz erschien mir notwendig, da in den letzten Jahren häufig über Kükelhaus' Tätigkeit und Haltung während des Nationalsozialismus diskutiert wurde und diese aus meiner Sicht verzerrt dargestellt werden. Die Quellen werden derzeit entweder missachtet oder so selektiv zitiert, dass nicht nur ein unscharfer, sondern auch ein seitenverkehrter Eindruck entsteht. Man muss auch einen Unwillen registrieren, Kükelhaus' philosophischanthropologisches Werk als das wahrzunehmen, was es ist: eine Kritik des totalitären Denkens und Handelns, das Machtausweitung und Sinnesfeindlichkeit auf seine Fahnen geschrieben hat.

Leipzig, Januar 2018

Elmar Schenkel

